

# Die früheren Winterreviere des Zwergtauchers (*Tachybaptus ruficollis*) an Altrheinen zwischen Kaiserstuhl und Lahr

Karl Westermann

## Summary:

WESTERMANN, K. (2016): The former winter territories of Little Grebes (*Tachybaptus ruficollis*) along the Rhine backwaters between the Kaiserstuhl and Lahr. – Naturschutz südl. Oberrhein 8: 225-230.

From 1971/72 to 1973/74, I examined the occurrence of Little Grebes during the winter months along the Rhine backwaters between the Kaiserstuhl and Lahr. For this purpose I checked a significant portion of the water bodies by attracting birds with voice recordings. In addition to a few groups and small flocks, I mainly found individuals and pairs occupying wintering territories. Some of the wintering territories were also used later as breeding territories. Several wintering territories were occupied until the breeding season. Many breeding birds were probably wintering regularly in breeding territory or in its immediate vicinity. Even in periods with wintery conditions many Rhine backwaters were suitable at that time due to their relatively high water temperature, low or moderate current, absence of flooding, and wide, shallow shores richly covered with vegetation as ice-free, stable winter habitats.

Keywords: *Tachybaptus ruficollis*, Little Grebe, wintering territories, sedentary bird, Rhine backwaters, southern Upper Rhine.

## Einleitung

Die Brutvögel des südwestlichen Mitteleuropas überwintern überwiegend im weiteren Brutgebiet. Unter den Wintervögeln befinden sich in Anzahl aber auch zugewanderte Gäste aus dem Nordost-Sektor (BAIRLEIN et al. 2014, MAUMARY et al. 2007, BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM 1966). Wegen der Vereisung von Kleingewässern und Uferpartien sind „ausgesprochene Standvögel“ in Mitteleuropa allerdings selten (BAUER et al. 2005).

Am südlichen Oberrhein werden Zwergtaucher im Winterhalbjahr bei den Wasservogelzählungen einzeln oder in Gruppen am Rhein und seinen größeren Nebengewässern erfasst. Früher waren sie auch auf Altrheinen, Bächen, Flüssen, Kanälen und Gräben häufig, auf Altrheinen vielfach in Winterrevieren (WESTERMANN 2015).

Winterreviere des Zwergtauchers sind seit langem bekannt (z.B. BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM 1966, BANDORF 1970). Zwergtaucher besetzen manchmal auch im Winterhalbjahr einzeln oder paarweise ein Revier und verteidigen es aktiv. In dieser Arbeit stelle ich über vier Jahrzehnte alte, systematisch gewonnene Daten über die damaligen Vorkommen des Zwergtauchers an Altrheinen dar. Sie wurden damals zeitnah in Tabellen und Karten aufbereitet, aber nie publiziert. Heutzutage sind die Altrheine stark verändert und sowohl als Brutrevier als auch als Winterrevier des Zwergtauchers auf großen Strecken ungeeignet geworden.

## Material und Methoden

In den Wintern 1971/72 bis 1973/74 untersuchte ich die Vorkommen des Zwergtauchers im Winterhalbjahr an Altrheinen zwischen dem Kaiserstuhl und Lahr. Dazu kontrollierte ich einen erheblichen Teil der Gewässer mit Hilfe einer Klangattrappe. Ich ging dabei soweit möglich an den Gewässeruferrändern entlang, wobei die mir fast vollständig bekannten Brutgewässer bevorzugt und schmale oder deckungsarme Gewässer weitgehend gemieden wurden. Die Klangattrappe gab vor allem das Trillern wieder. Je nach der Reaktion unterschied ich Zwergtaucher mit einem Winterrevier oder revierlose. Zwergtaucher mit einem Winterrevier reagierten mit aggressivem Trillern, Drohrufen, raschem Anschwimmen und selbst Anlaufen über das Wasser. Verglichen mit den Reaktionen in der Brutzeit war die Intensität aber meistens deutlich geringer. In vielen Fällen registrierte ich wie in der Brutzeit einen Partner, sehr wahrscheinlich das Weibchen. Revierlose Einzelvögel antworteten höchstens wenige Male mit Stimmfühlungs- oder anderen Kontaktrufen und kamen meistens nicht näher; manchmal merkte ich aus einiger Entfernung, dass sie stumm blieben oder sich weiter entfernten.

Rechtsrheinisch kontrollierte ich viele Altrheine zwischen der Rheinstraße Weisweil EM und Wittenweier OG. Gut zugängliche linksrheinische Altrheine bei Marckolsheim und Schoenau sowie zwischen Rhinau und Daubensand bezog ich ebenfalls ein. An Stellen mit Zwergtauchernachweisen erhob ich Daten zu einigen Gewässerparametern.

## Ergebnisse

### Winterbestände

In den Abbildungen 1 und 2 sind 214 Zwergtaucher dargestellt, deren Daten vor allem im Winter 1973/74 systematisch erhoben worden waren. Doppelzählungen aus verschiedenen Wintern von demselben Gewässerabschnitt wurden vermieden. Nicht enthalten sind Zwergtaucher auf Baggerteichen und naturfernen anthropogenen Fließgewässern. Dagegen sind Vorkommen auf alten, altrheinähnlichen, naturnahen Mühlbächen berücksichtigt. Nach Zufallsdaten hielten sich damals im Winter auch auf den übrigen links- und rechtsrheinischen Altrheinen und Mühlbächen zwischen Kaiserstuhl und Gerstein/ Ottenheim (Höhe Lahr) regelmäßig einzelne Zwergtaucher auf, die in dieser Zusammenstellung fehlen.

Unter den 214 Zwergtauchern waren 35 Paare in ihrem Winterrevier und 64 einzelne Zwergtaucher, die ebenfalls ein Winterrevier behaupteten; vermutlich blieben in dem oft unübersichtlichen Gelände bei einigen Einzelvögeln die Partner unentdeckt. Dazu kamen 80 Zwergtaucher ohne Winterrevier; allein 17 von ihnen wurden auf dem Altrhein Weisweil erfasst – damals hielten sich dort im Winter regelmäßig mindestens zehn Zwergtaucher auf, wo heute die Art meistens fehlt; die übrigen 63 Vögel waren lose Ansammlungen von drei, vier oder fünf Zwergtauchern sowie 36 Einzelvögel oder Zweiergruppen.

Die untersuchten Teilgebiete waren die Kerne der ehemaligen Zwergtaucher-Brutpopulation am südlichen Oberrhein. In den übrigen Teilgebieten der Rheinniederung zwischen Kaiserstuhl und Lahr waren die Brutvorkommen und vermutlich auch die Winterbestände geringer als in den Kerngebieten.

**Tab. 1:** Verteilung der Winterreviere und der winterlichen Aufenthaltsräume revierloser Zwergtaucher 1971/72 bis 1973/74 auf Brutreviere und andere Gewässer.  
Der Unterschied ist statistisch hochsignifikant ( $\chi^2 = 50,577$ ,  $f = 2$ ,  $p < 0,001$ ).

Anzahl der Zwergtaucher	mit Winterrevier	ohne Winterrevier
in alljährlichem Brutrevier	124	53
in nicht alljährlichem Brutrevier	30	66
in Gewässer ohne Brutrevier	18	41

### Winterreviere und Brutreviere

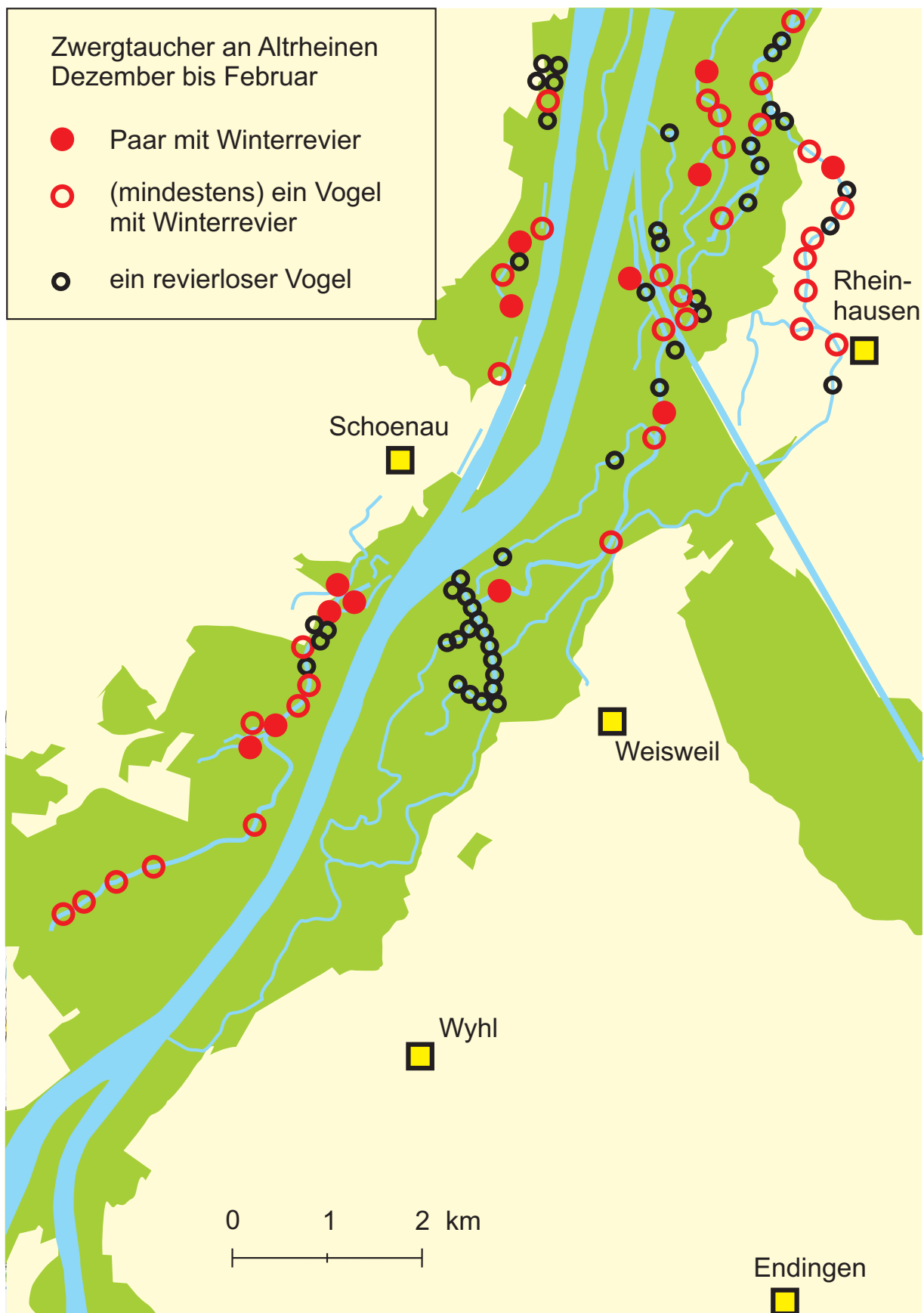
Winterreviere lagen überwiegend an Gewässerabschnitten, an denen auch Brutreviere lagen (Tab. 1). Reviergrenzen waren jedoch nur selten genau bekannt und konnten sich während des Winters oder der Brutzeit ändern. Daher stimmten Winterreviere wahrscheinlich nur an manchen Stellen ziemlich genau mit den Brutrevieren der vergangenen Saison überein. Unten folgen jedoch noch Daten, die eine durchgehende Besetzung eines Reviers von der Brutzeit bis zum Winter oder umgekehrt wahrscheinlich machen. Wahrscheinliche Doppelzählungen etlicher Reviere in verschiedenen Wintern konnten angesichts des hohen Signifikanzniveaus das Ergebnis nicht in Frage stellen.

### Einfluss der Wassertemperatur

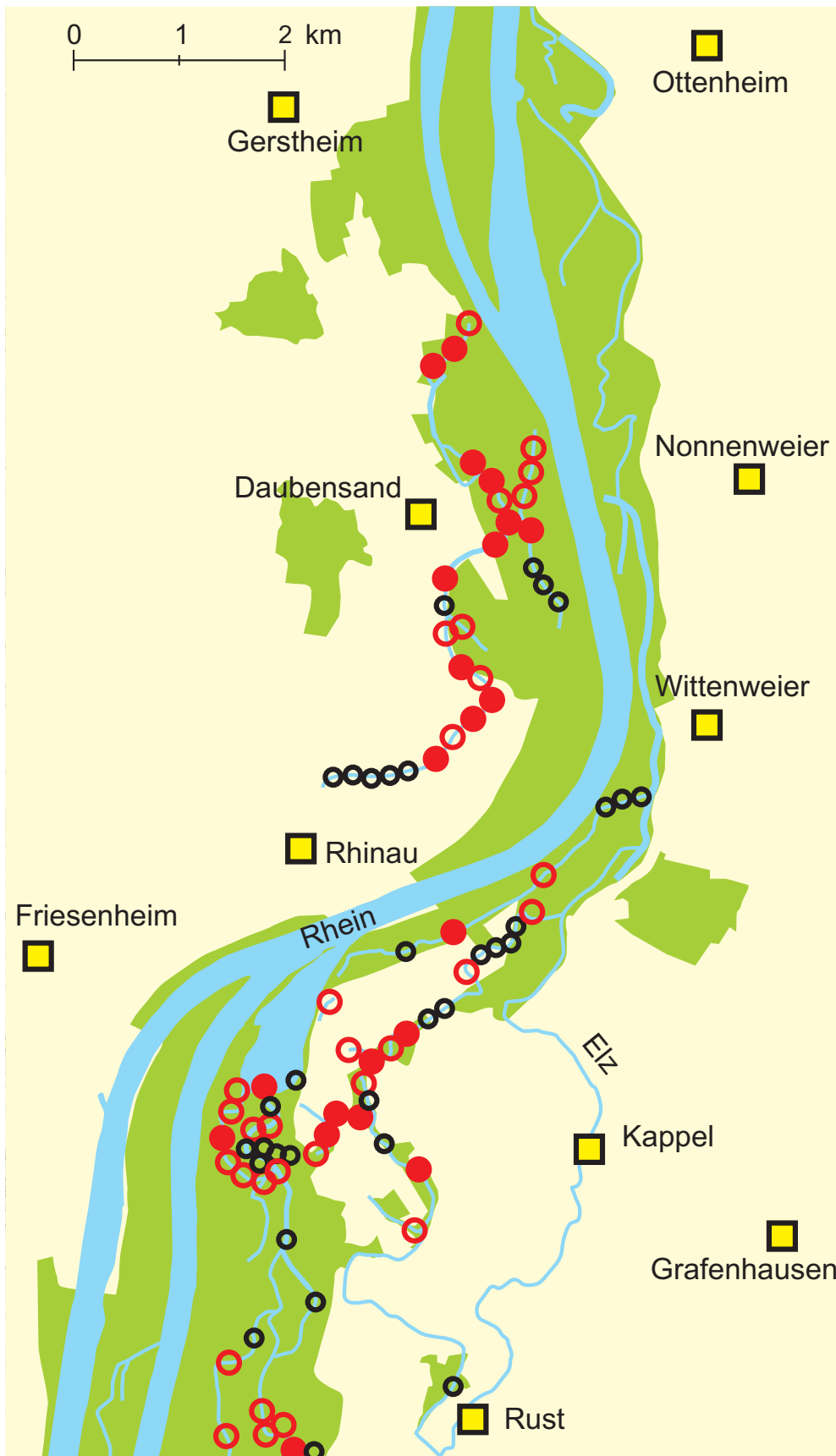
Im kalten Winter 1972/73 besaßen Zwergtaucher vor allem in grundwassergespeisten, winterwarmen Altrheinen Winterreviere, während revierlose Individuen sich stärker an kälteren Altrheinen aufhielten (Tab. 2). Im milden Winter 1973/74 wiesen dagegen praktisch alle Altrheine Wassertemperaturen auf, die für die Ausbildung eines Winterreviers genügt hätten, sodass entsprechende Unterschiede wie im Winter zuvor nicht nachweisbar waren. Nur in kalt-stenothermen Gießen mit Wassertemperaturen im Sommer von maximal etwa 14 °C und im Winter von minimal etwa 7 °C (1973/74 mindestens 8 °C) zeigten sich Unterschiede: Während dort 34 Zwergtaucher, als Einzelvogel oder Paar, ein Winterrevier besetzt hielten, konnten nur drei revierlose Individuen entdeckt werden.

**Tab. 2:** Verteilung der Winterreviere und der winterlichen Aufenthaltsräume revierloser Zwergtaucher im kalten Winter 1972/73 auf winterwarme und andere Gewässer.  
Der Unterschied ist statistisch hochsignifikant ( $\chi^2 = 15,048$ ,  $f = 2$ ,  $p < 0,001$ ).

Anzahl der Zwergtaucher	mit Winterrevier	ohne Winterrevier
Wassertemperatur $\geq 7,0$ °C	13	6
Wassertemperatur 4,2-6,8 °C	11	7
Wassertemperatur $\leq 4,0$ °C	6	26



**Abb. 1:** Zwergtaucher in den Monaten Dezember bis Februar (1971/72) 1972/73 und 1973/74 an Altrheinen. Südteil mit dem Steingriengießeln bei Schoenau und den Altrheinen zwischen der Rheinstraße Weisweil und Rust. Grün: Wald.



**Abb. 2:** Zwergtaucher in den Wintern (1971/72) 1972/73 und 1973/74 an Altrheinen. Nordteil mit den Altrheinen zwischen Rhinau und Daubensand sowie zwischen Rust und Wittenweier. Bedeutung der Zeichen wie in Abbildung 1.

## Längere Zeit besetzte Reviere

Über Kontrollen bei einzelnen systematischen Erfassungen größerer Gewässerabschnitte hinaus konnten einfach zugängliche Reviere immer wieder einmal überprüft werden.

Beispiele aus den drei Wintern:

Blauloch bei Kappel: Je fünf Reviere mit weitgehend konstanten Reviergrenzen am 15.2., 13.3., 9.4. und 1.5.1972 – an diesem Tag war ein sechstes Revier zwischen zwei schon länger bestehenden Revieren eingeschoben, womit der Brutbestand 1972 vollständig war. Am Querweg je ein festes Revier am 27.12.1972, 17.2., 24.3., 26.4.1973, in der Brutzeit 1973, am 12.9., 2.11. und 30.12.1973.

Unterer Innenrhein bei Kappel im Bereich des Querweges: Je drei Reviere mit weitgehend konstanten Reviergrenzen am 15.2., 7.3., 4./9.4. und 1.5.1972 (Brutreviere).

Nebenarm des Taubergießens bei Kappel: Je ein festes Revier am 23.12.1971, 15.2., 13.3., 3.4. und 1.5.1972.

Unterer Steingriengießens südlich Schoenau: Je zwei feste Reviere am 1.1., 10.3., 25.3., 13.5.1973, in der Brutzeit 1973, am 8.9., 29.10.1973, 10.1.1974, in der Brutzeit 1974.

Unterer Steingriengießens nördlich Schoenau: Je zwei feste Reviere am 7.1., 25.3., 13.5.1973, in der weiteren Brutzeit 1973, 8.9., 29.10.1973, 10.1.1974.

Daubensand, nördlich des breiten Querweges: Je ein Paar in einem festen Revier am 7.1., 11.3., 14.5.1973, in der Brutzeit 1973, am 13.8.1973, 9.1.1974. Zwei weitere feste Reviere bei Daubensand in den Wintern 1972/73 und 1973/74 sowie in der Brutzeit dazwischen. Mindestens acht weitere feste Reviere, teilweise ständig mit einem Paar, in der Brutzeit und im Winter davor oder danach.

An einem Nebenarm des Grienwassers bei Niederhausen waren die Reviervögel weder am 3.12.1972 noch am 21.1.1973 anwesend und offensichtlich vor der starken Kältewelle weggestrichen. In der folgenden Brutzeit 1973 wurden sie ebenso bestätigt wie am 2.11.1973 und 6.1.1974 im milden Winter.

In den Wintern 1971/72 und 1972/73 waren insgesamt 17 mehrfach kontrollierte Reviere bis zur Brutzeit besetzt, sieben Reviere dagegen wurden vor der Brutzeit aufgegeben.

Am Blauloch und am unteren Steingriengießens stimmten die Grenzen von Winter- und folgenden Brutrevieren in allen drei Wintern bei sechs bis sieben Revieren überein, an den Altrheinen von Daubensand in zwei Jahren bei mindestens vier Revieren, dazu in weiteren fünf untersuchten Revieren in einem Jahr.

## Diskussion

Wahrscheinlich überwinterte in den frühen 1970er Jahren ein erheblicher oder ein großer Teil der Brutvögel des Zwergtauchers in der Rheinniederung zwischen Kaiserstuhl und Lahr am Brutplatz oder in dessen naher Umgebung. Die hohen Abundanzen in der Brutzeit und im Winterhalbjahr belegten die damalige optimale Ausbildung vieler Habitats das ganze Jahr über. Viele Gewässer waren vollständig oder teilweise grundwassergespeist und blieben auch in Kälteperioden eisfrei. Sie hatten mehrheitlich eine geringe oder mäßige Strömung und nicht selten dichte Bestände wintergrüner Makrophyten. Breite Ufersäume wiesen Seichtwasserzonen auf, die mit Schilf bestanden waren und Deckung boten.

Brutvögel konnten damals in erheblichem Anteil ganzjährig in ihren Revieren bleiben, wobei vielfach offensichtlich auch die Paarbindungen stabil blieben. Aus Revieren in isolierten Stillgewässern wanderten sie dagegen ab, fanden aber im nahen Umkreis geeignete Winterreviere. Im milden Winter 1973/74 blieben mehr Brutreviere besetzt als im kalten Winter zuvor. Mit großer Wahrscheinlichkeit waren damals die Brutvögel der Rheinniederung zwischen Kaiserstuhl und Lahr überwiegend „ausgesprochene Standvögel“. Angesichts der engen Kongruenz von Brut- und Winterrevieren, der durchgängigen Besetzung vieler Reviere sowie der offensichtlich durchgängig stabilen Paarbindung in etlichen Revieren scheint eine andere Deutung nicht möglich. Wie groß der Anteil der kleinräumig abwandernden Brutvögel war, muss allerdings offen bleiben. Ebenso war nicht zu klären, ob überhaupt und wenn ja in welchem Anteil großräumig zugewanderte Vögel ebenfalls Winterreviere besetzen konnten.

Zum Zeitpunkt der Untersuchungen begannen die negativen Folgen des Altrheinverbunds (z.B. WESTERMANN & SCHARFF 1988) zu wirken. Die Auenstrukturen wurden zerstört. Der Anteil des Grundwassers an der Wasserführung der Altrheine sank mehrheitlich stark zugunsten von eutrophiertem Rheinwasser. Die Schilfflächen kümmernten immer mehr und wurden überflutet oder von Gehölzen überwuchert. Die Flachufer verlandeten, sodass „harte“ Grenzen zum offenen Wasser entstanden. Die Zwergtaucherbestände gingen in der Brutzeit und im Winter katastrophal zurück (WESTERMANN 1987, 2003, 2015). Auch wenn da und dort noch oder wieder – so im Gewinn Unterlanggrien bei Niederhausen infolge von Breschen im Damm des Leopoldskanals und der einsetzenden Auenrenaturierung – ganzjährig Reviere existieren, ist die gelegentlich angedachte Wiederholung der früheren Untersuchung mangels genügend Zwergtaucherrevieren ohne Aussicht auf Erfolg.

**Zusammenfassung:**

In den Wintern 1971/72 bis 1973/74 untersuchte ich die Vorkommen des Zwergtauchers im Winterhalbjahr an Altrheinen zwischen Kaiserstuhl und Lahr. Dazu kontrollierte ich einen erheblichen Teil der Gewässer mit Hilfe einer Klangattrappe. Neben wenigen Ansammlungen und kleinen Gruppen fand ich hauptsächlich einzelne und paarweise zusammenhaltende Vögel, die oft ein Winterrevier behaupteten. Ein Teil der Winterreviere fiel mit den Brutrevieren zusammen. Etliche Winterreviere waren bis in die Brutzeit besetzt. Wahrscheinlich überwinterten viele Brutvögel regelmäßig im Brutrevier oder in dessen naher Umgebung. Auch in winterlichen Perioden eigneten sich damals nämlich viele Altrheine durch ihre relativ hohen Wassertemperaturen, eine geringe oder mäßige Strömung, ausbleibende Hochwasser und breite, flach durchströmte, deckungsreiche Ufer als eisfreie, stabile Winterhabitate.

**Literatur**

- BAIRLEIN, F., J. DIERSCHKE, V. DIERSCHKE, V. SALEWSKI, O. GEITER, K. HÜPPOP, U. KÖPPEN & W. FIEDLER (2014): Atlas des Vogelzugs. Ringfunde deutscher Brut- und Gastvögel. – Wiebelsheim (Aula).
- BANDORF, H. (1970): Der Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis* [Pallas]). – Die Neue Brehm-Bücherei 430. – Wittenberg Lutherstadt (A. Ziemsen).
- BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz. Band 1. Nonpasseriformes – Nichtsperlingsvögel. 2. Auflage. – Wiebelsheim (Aula).
- BAUER, K. M., & U. N. GLUTZ VON BLOTZHEIM (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 1. Gaviiformes – Phoenicopteriformes. – Frankfurt am Main (Akademische Verlagsgesellschaft).
- MAUMARY, L., L. VALLOTTON & P. KNAUS (2007): Die Vögel der Schweiz. – Sempach (Schweizerische Vogelwarte) und Montmollin (Nos Oiseaux).
- WESTERMANN, K. (1987): Zwergtaucher – *Tachybaptus ruficollis* (Pallas, 1764). In: HÖLZINGER, J.: Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 1, Gefährdung und Schutz. Teil 2, Artenschutzprogramm Baden-Württemberg: Artenhilfsprogramme. – Karlsruhe (Ulmer).
- WESTERMANN, K. (2003): Ein überregional bedeutendes Brutgebiet des Zwergtauchers (*Tachybaptus ruficollis*) am Restrhein südlich Breisach. – Naturschutz am südlichen Oberrhein 4: 43-44.
- WESTERMANN, K. (2015): Veränderungen der Winterbestände regelmäßig auftretender Wasservogelarten am südlichen Oberrhein seit 1960. – Naturschutz am südlichen Oberrhein 8: 56-108.
- WESTERMANN, K., & G. SCHARFF (1988): Auen-Renaturierung und Hochwasserrückhaltung am südlichen Oberrhein. – Naturschutzforum 1/2: 95-158.

Anschrift des Verfassers: Karl Westermann, Buchenweg 2, D-79365 Rheinhausen.